



## Tagebuch eines Welpen

Hallo, mein Name ist Malo. Ich bin ein Grosser Schweizer Sennenhund. Zugegeben, im Moment bin ich eigentlich ein kleiner Schweizer Sennenhund. Aber meine ersten Menschen, Manuela und Bruno, haben mir versprochen, dass ich einmal ein ganz grosser Schweizer Sennenhund werde. Damit ich damit nicht allzu lange warten muss habe ich mir in den Kopf gesetzt, dass ich ganz viel Fresse, sozusagen alles was mir vor die Schnauze kommt. Nun das ist scheinbar nicht zur Freude meiner Menschen - aber dazu später. Auf die Welt gekommen bin ich bei Manuela und Bruno. Auf einem grossen Bauernhof mit Tierpension. Meine Mami heisst Hilla. Ich habe noch vier Geschwister. Mexx, Malexa, Mikka und Mister Hugo. Bevor ich zu meinen neuen Menschen gekommen bin, war ich jede Minute des Tages mit meinen Brüdern und Schwestern zusammen und meine Mami hat sich rund um die Uhr um uns gekümmert. Dabei haben ihr meine ersten Menschen sehr viel geholfen. Damit wir einen wunderschönen Start in unser Hundeleben hatten, haben sie wirklich alles gegeben. Wir machten Ausflüge an den See, in die Stadt und sogar in einen botanischen Garten. Ich kann euch sagen, die Menschen sind schon komische Wesen.

Sie stellen Pflanzen aus, welche unglaublich piksen und finden das auch noch schön. Und wenn es regnet, dann verkriechen sie sich alle unter so farbigen Tüchern, die ganz blöd rascheln, wenn sie aufgespannt werden.

All das habe ich bei einem der zahlreichen Ausflüge kennengelernt. Damit uns alle die neuen Eindrücke nicht überforderten durften wir danach immer ganz viel schlafen.



Als meine Geschwister und ich etwa 4 Wochen alt waren, bekamen wir ganz oft Besuch von unseren neuen Menschen. Nur wussten wir das ja damals noch nicht. Aber die waren so lieb, haben uns geknuddelt und mit uns gespielt.

Irgendwann kam dann der Tag, an dem die ersten Menschen meinen Bruder Hugo abholten. Hilla und wir anderen waren ganz schön traurig. Aber meine Mami hat sich dann ganz fest um uns gekümmert.

Ja, und dann war es soweit. Meine neuen Menschen kamen mit Hundehalsband und Leine zu Besuch. Anfangs habe ich so getan als merke ich nicht, was sie vorhaben und habe mich unterm Tisch schlafen gelegt. Aber als dann immer mehr eingepackt wurde, Futter, Spielzeug und sogar meine Kuschedecke, da wurde ich dann schon etwas unruhig. Bruno hat mich zu einem komischen schwarzen Ding auf vier Rädern getragen, in dem schon meine Menschen auf mich warteten. Dominik, Jeannine, Severin und Valentin. Auf dem Schoss von Jeannine durfte ich dann mitfahren. Da war ich ganz schön traurig und ich glaube auch Manuela hat ein bisschen geweint. Aber von beiden habe ich ganz gute Wünsche für ein glückliches Hundeleben mitbekommen. Also kann eigentlich nichts mehr schiefgehen.

Ja und so bin ich dann in Romanshorn gelandet.

### **Meine erste Woche in meinem neuen zu Hause**

Nachdem ich im Auto noch richtig traurig war und gejault habe, war ich froh, als wir dann endlich in meinem neuen zu Hause angekommen waren.

Oh hatte ich viel zu tun! Einen ganzen grossen Garten zum Erkunden für mich alleine. Immer in Sichtweite meiner Menschen. Wie schon in meinem ersten zu Hause kann mir hier nichts passieren. Damit ich nicht verloren gehe ist der ganze Garten eingezäunt. Ich erkunde die vielen Ecken in denen es so gut riecht. Komischerweise nicht nach Hund. Der Geruch ist irgendwie anders.

Ich bin dann schon bald darauf gekommen was es ist. Auf einmal stand mir am Gartenzaun etwas flauschiges mit erhobenem buschigen Schwanz gegenüber. Also bellen konnte das Ding nicht, somit war es wohl kein Hund. Zum hallo sagen, habe ich dann mal ein wenig gebellt. Ich erhielt keine Antwort, im Gegenteil, das getigerte Wesen ist weggerannt. Meine neue Mami hat mir erklärt, dass es die Nachbarskatze Bella ist, welche ich soeben kennengelernt hatte. Wenn ich sie richtig verstanden habe, sollte ich die Katze nicht anbellern. Mal schauen, ob sich das machen lässt. Ich werde da noch keine Versprechungen machen.

Hinter der zweiten Gartentüre wartete schon die nächste Überraschung. Direkt hinter unserem Haus wohnen nochmals zwei ganz liebe Menschen, zu denen ich Omami und Opi sagen darf. Sie dürfen bei uns zu Hause ein- und ausgehen wie sie möchten. Also werde ich lernen, sie nicht jedes Mal anzubellen. Und wenn doch, dann nur weil ich mich freue, sie zu sehen.

Etwas später standen dann noch zwei blonde Menschenkinder in unserem Garten.

Unsere Nachbarmädchen Laura und Alessia. Die kleine Alessia hat sich sofort zu mir in die Wiese gehockt und hat mich gestreichelt. Während sich die grosse Schwester hinter ihr versteckt hat. Aber ich hatte dann ihre Hand doch noch erwischt, zum Ablecken. Aber ich glaube sie hatte etwas Angst vor mir. Dabei kann ich das gar nicht verstehen.

Ich tu doch keinem was.

Nach so vielen neuen Eindrücken habe ich mich im Garten auf's Ohr gehauen und eine Runde geschlafen. Dabei habe ich auch den Besuch der anderen Nachbarn gar nicht mitbekommen.

Das Beste war dann später, dass es auch hier am See unten, genauso leckeres Futter gibt wie in den Bergen! So fühlte ich mich gleich zu Hause.

Meine erste Nacht im neuen Heim war dann schon etwas komisch. Meine Menschen haben mir wirklich alles beschafft, was ein Hundehertz begehrt. Ein riesen Nest, welches mich an meine Wurfbox erinnert. Sogar das gleiche Fell zum draufliegen ist da drin. Dann steht auch eine Höhle in der Ecke. Die Menschen sagen dazu Hundebox. In der Höhle liegt ein kuschelig weiches Kissen - und meine Kuschedecke, welche noch sehr fein nach meinen Geschwistern und meiner Hundemami riecht. Aber das Beste ist, dass ich ab und zu ein Hundeguetzli in meiner Höhle finde. Komischerweise habe ich das nicht selber dorthin gebracht. Auch in meinem Nest habe ich schon ein solches Guetzli gefunden. Nun geh ich immer mal wieder an beiden Orten nachschauen. Man weiss ja nie, was Hund findet!

Also zurück zur ersten Nacht. Jeannine hat sich vor meine Höhle gehockt und ich bin natürlich fröhlich reinspaziert, in der Hoffnung auf ein leckeres Hundeguetzli. Und siehe da, tatsächlich war da wieder eines drin. Obwohl ich mir ganz sicher bin, dass ich das Letzte gefressen habe.

Ich habe vor lauter Erkundungen gar nicht gemerkt, dass es schon so spät geworden war. Es war draussen auch schon

stockdunkel. Und meine Menschen hatten nun wohl das Gefühl, dass es Zeit war zu schlafen. Nun, meine Box war jetzt geschlossen. Auch komisch. Aber dafür streichelte meine neue Mami mich, bis ich, Schnauze auf der Hand, eingeschlafen bin. Ich träumte von Hundemami Hilla, meinen Hundegeschwistern und von Manuela und Bruno. Im Traum tollte ich mit allen über die grünen Wiesen des Welpenauslaufes im Krummenacker. Ich fühlte mich wohl und wie zu Hause.

Ich war tatsächlich so k.o. dass ich gar nicht gemerkt habe wie schnell die Nacht vorüber war und ich in meinem neuen zu Hause aufwachte. Müde und verschlafen lächelte mich meine neue Mami Jeannine an. Lobte und streichelte mich. Sie hat auf einer Matratze direkt neben meiner Höhle geschlafen, damit sie mich jederzeit streicheln und trösten konnte.

Von diesem Moment an wusste ich, dass ich hier richtig bin! Ich hatte einen wunderschönen Start in mein Hundeleben, das werde ich nie vergessen und es wird mich mein ganzes Hundeleben lang begleiten. Aber jetzt ist mir klar, dass nun meine Hundezukunft mit meinen neuen Menschen beginnt.

## Montag

Eine ziemlich müde Familie begrüßte mich am Montagmorgen. Ich durfte auch ganz schnell nach dem Aufwachen nach draussen in den Garten und konnte nach Lust und Laune auf den Rasen brünzeln. Überhaupt durfte ich immer wieder nach draussen und musste nie lange warten bis ich mal musste. Lustigerweise ist mir Jeannine immer nachgeschlichen. Jedesmal, wenn ich mal pipi musste, lobte sie mich und sagte „brünzeln“ und fein gemacht. Dasselbe wenn die Dicke Post abging. Ich höre immer das Wort „tsching“. Warum auch immer. Aber ich vermute, dass Bruno meinen neuen Menschen den Trick mit dem „auf Kommando“ Gassi gehen verraten hat. Das kann meine Hundemami Hilla nämlich auch.

Also, ich werde das mal über mich ergehen lassen. Vielleicht mache ich dann auch mal auf Kommando, wenn ich soweit bin. So einfach mache ich es meinen Menschen ja dann doch nicht. Alles zu seiner Zeit.

Nach dem Frühstück mussten Severin und Valentin in die Schule. So lernte ich gleich auch Valentin's Schulkollegen kennen, weil Mami Jeannine mit mir nach draussen ging um die Kinder zu verabschieden.

Es kamen dann auch noch einige ganz kleine Menschenkinder die Strasse runterspaziert. Mit so lustigen orangen Streifen über den Kleidern. Als diese Kinder mich entdeckten, sind sie voller Freude auf mich zu gerannt. Dabei habe ich doch gar nichts anderes gemacht als dagesessen und lieb gekuckt. Also, als die Kinder so angerannt kamen, habe ich mich ein bisschen erschrocken aber Jeannine hat mich dann zu sich genommen und den Kindergärtlern den richtigen Umgang mit mir erklärt. Also ganz vorsichtig streicheln, immer von vorne und mir erst mal die Hand hinhalten zum Schnuppern oder ablecken.

Die Kinder haben mir Komplimente für mein weiches, feines Fell gemacht. Und ich sei ja ein so herziger! Vor Freude habe ich dann für die Kinder noch mit dem Schwanz gewedelt.

Ich war danach schon völlig groggi. Am morgen früh schon so viel Neues entdeckt.

Zum Glück ging Jeannine dann mit mir zum Omami, wo ich freudig mit einem Hundeleckerli empfangen wurde! Als die beiden Menschen sich dann mit einem dunklen Gebräu an den Tisch hockten, nutzte ich die Zeit zum Schlafen.



Top fit und ausgeruht ging's danach wieder in den Garten. Es ist unglaublich, was für frisches, leckeres Gras am Bodensee wächst! Frisch gemäht schmeckt es mir am besten. Und

damit es etwas mehr Abwechslung hat, fresse ich das Gras gleich mit den Wurzeln. Selbstverständlich auch mit der ganzen Erde dran. Das tollste daran war, dass es so richtig schöne Löcher im Rasen gab. Die riechen wunderbar nach frischer Erde und ich kann gar nicht mehr aufhören, daran zu schnuppern, zu lecken und immer mal wieder ein Stückchen davon rauszureissen. Ich bin nicht so ganz sicher, aber ich glaube Mami Jeannine hatte da gar keine Freude daran. Ich zeigte ihr immer wieder wie einfach die Grasbüschel aus der Erde kommen aber irgendwie machte sie keinen besonders glücklichen Eindruck. Ich verstehe das gar nicht - es ist doch so lässig! Die Menschen wissen einfach nicht was gut ist.

Am Nachmittag ging das ganze Spiel so weiter. Nur mit dem Unterschied, dass meine Mami mich nun auf Schritt und Tritt verfolgte und immer dieses komische „Nein“ Wort sagte, sobald ich meine Schnauze ins Gras tauchte. Und jeden Grasbüschel den ich mir ergatterte, klaubte sie mir wieder zwischen den Zähnen hervor. Eigentlich ist sie ganz schön mutig. Ich habe nämlich voll spitzige Welpenzähne. Jedenfalls habe ich dann halt noch ein anderes Hundespiel mit Mami gespielt. Am Knoten zerren. Dies gefiel ihr besser aber mir wurde es schnell zu langweilig.

Zum Glück habe ich einen schönen, harten blauen Kauknochen von meinen ersten Menschen mitbekommen.

Darauf kaute ich später rum. Dies gefiel dann uns beiden. Mami setzte sich erschöpft auf's Sofa und machte endlich mal eine etwas entspanntere Miene. Aber lange wollte ich sie dann auch nicht da so alleine sitzen lassen. Schliesslich wollte ich auch mit ihr so spielen, wie ich es mit meinen Geschwistern immer gemacht habe. Also schnappte ich mir ihr Bein und zog sie an den Hosenbeinen in meine Richtung. Sie fand das Spiel glaub ich lustig, denn sie machte mit. Sie löste meine Schnauze mit der Hand vom Hosenbein und ich nutzte sogleich die Gelegenheit mir die Hand und anschliessend noch den Ärmel zu schnappen. Da sie die Hand immer wieder wegzog, ergab sich dadurch ein richtig spannendes und lustiges Spiel. Manchmal jaulte mein Mami schon fast so wie ein Welpen. Irgendwann wurde sie dann wohl müde, denn sie schob mir meinen Kauknochen zwischen die Zähne und hatte keine Lust mehr weiterzuspielen. Aber ich habe mir ganz fest vorgenommen, sie schon bald wieder zu diesem tollen Spiel aufzufordern!

Die Kinder und Dominik waren leider tagsüber nicht viel zu Hause, sonst hätte ich auch ihnen dieses super Spiel beigebracht. Ich werde aber bestimmt noch eine Gelegenheit dazu finden.



Am Abend machte ich mit Dominik und Jeannine einen kurzen Spaziergang zum Bächli runter. Also jedenfalls war dies ihr Plan. Eigentlich hatte ich gar keine Lust mehr dazu, denn ich wollte lieber in der Stube faul rumliegen. Es hat sich für mich dann aber doch noch gelohnt, weil ich grad noch zwei neue Hunde kennenlernen durfte. Überhaupt müssen in dieser Gegend viele Hundekollegen wohnen, denn ich habe unterwegs an jedem Grashalm geschnuppert und das waren ganz schön viele. Jeder riecht hier etwas anders, aber leider ist keiner dabei den ich kenne. Ich denke aber, dass wird sich schon ganz bald ändern.

Nach einem langen, spannenden Tag war es dann wieder Zeit in meine Höhle zu kriechen. So ganz wohl war mir beim Gedanken daran, dass ich eine ganze Nacht alleine schlafen soll immer noch nicht. Mein liebes Menschenmami hat dafür aber ganz viel Verständnis. Sie legte sich auf's Sofa zum Schlafen, welches ganz nah an meiner Höhle steht. Mir wäre es aber lieber gewesen, sie hätte sich wieder neben mich gelegt, damit ich meine Schnauze auf ihrem Arm ablegen könnte. Nun, sie liess sich leider auch durch mein leichtes Winseln nicht umstimmen. Aber immerhin hörte ich ihre beruhigende Stimme murmeln im Dunkeln, so, dass ich langsam einschlief. Um 1.00 Uhr in der Nacht bin ich aus irgendeinem Grund aufgewacht. Da ich nicht mehr

einschlafen konnte hatte ich grosse Lust zum Spielen. Im Haus regte sich nichts, auch keines der Menschenkinder war in der Nähe, so fing ich halt mal an zu heulen und zu winseln. Das funktioniert eigentlich immer.

Jeannine ist drauf reingefallen und hat mich prompt aus meiner Höhle rausgelassen. Sie wollte unbedingt draussen mit mir spielen, denn sie zog ihre Schuhe an und ging in den Garten. Ich hockte mich mal an die Türe und schaute zu ihr raus. Eigentlich war es mir viel zu kalt um draussen zu spielen. Sie wollte aber unbedingt, dass ich rauskomme. Nur hatte ich dazu wirklich keine Lust. Als sie es endlich kapiert hatte und wieder zu mir reinkam, habe ich vor Freude mit dem Schwanz gewedelt und sie zum Spielen aufgefordert. Aber dazu hatte sie wohl keine Lust, denn sie machte mir klar, dass ich wieder in meine Höhle zurück soll, da sie noch weiterschlafen wollte.

Also, die Menschen brauchen wohl recht viel Schlaf und sind da nicht so spontan wie wir Welpen. Wenn sie doch immer so müde sind, dann könnten sie sich ja auch einmal tagsüber ins weiche Gras legen und eine Runde pennen. So wären sie wenigstens in der Nacht nicht immer so schläfrig und müde, wenn ich Lust zum Spielen habe. Vielleicht kann ich das ja noch dem einen oder anderen Menschen beibringen.



## Dienstag

Nach unserem morgendlichen Kurzspaziergang ans Bächli und dem anschliessenden Kafi beim Omami hat mir Jeannine etwas ganz neues gezeigt.

Nämlich sollte ich im Auto nicht mehr am Boden zwischen den Füßen mitfahren, sondern so wie bei Manuela und Bruno in einer Hundebox.

Aber das Auto von Dominik und Jeannine ist recht hoch. Und damit sie mich nicht immer in die Box hinein tragen müssen, haben sie mir dazu eine Rampe gekauft. Ich habe mir das Teil nun einmal aus der Nähe angeschaut. Eigentlich fand ich er zuerst ganz schön blöd. Schliesslich kann ich ja auch springen, zugegeben jetzt bin ich noch etwas klein, aber die haben doch nicht wirklich Angst, dass ich nicht von alleine in die Box springen könnte. Wobei, als ich dann die Alternative kapiert hatte, werde ich mich hüten ihnen das zu verraten. Denn die Hunderampe war von unten bis oben mit sowas von leckeren Hundekuchen ausgelegt, das glaubt man gar nicht. Und wenn ich oben ankomme, dann warten nochmals zwei dieser Leckereien auf dem flauschig weichen Fell in der Box! Da lohnt es sich den kleinen, unsportlichen Welpen zu spielen und brav die Rampe hochzugehen.



Nach zwei Versuchen, die schon recht gut klappten war dann aber leider auch schon wieder Schluss mit üben. Schliesslich musste ich noch fit sein, da am Nachmittag noch Besuch erwartet wurde.

Ich durfte nämlich die liebe Faja kennenlernen, den Cocker Spaniel von Dominik's Mutter. Ja also die ist vielleicht ein Wirbelwind! Hin und her und hoch und runter und vor Freude über meine Bekanntschaft konnte sie ja überhaupt nicht mehr stillhalten. Ich bin dann mal kurz in Deckung gegangen, habe aber schnell gemerkt wie lieb die Hündin ist. So habe ich den Nachmittag damit verbracht mit Faja im Garten zu spielen und meine Menschen waren glücklich und froh, dass wir uns so gut verstanden haben. Am Abend habe ich dann wieder mal Jeannine bei den Jeans gepackt und sie in die Waden gezwickt, weil ich doch am Nachmittag gar nicht richtig mit ihr gespielt hatte. Zur Krönung habe ich dann noch in mein grosses Hundeneest gebrünzelt, damit es auch ganz klar war, dass dies mein Nest ist. Jeannine hat das nicht kapiert, sondern alles schnell geputzt und zum Trocknen ausgelegt. So, dass ich mir schon überlegt habe, wann ich es das nächste Mal versuchen soll. Denn es ist voll lustig, wenn ich ihr dabei helfen will und mir dann auch noch gleich den Putzlumpen schnappen kann.

Zur Belohnung von mir und meinen Menschen, habe ich dann, nach diesem erlebnisreichen Tag, super geschlafen und Jeannine durfte wieder einmal in ihrem eigenen Bett, in der oberen Etage, schlafen.

Ich glaube das hat ihr sehr gut getan, denn sie machte am Mittwochmorgen einen viel ausgeschlafeneren Eindruck und war weniger verknittert als noch die beiden letzten Tage.

### **Mittwoch**

Heute sollte wieder ein actionreicher Tag werden. Das wussten meine Menschen und ich aber morgens noch nicht. Naja, man kann eben nicht alles planen. Und auch ich habe so gegen Abend immer mal wieder spontane, gute Ideen. Aber dazu später.

Am Morgen fing der Tag, wie immer, völlig unspektakulär an. Kinder wecken, dazu trägt mich Jeannine jeweils in den ersten Stock hinauf, Dominik zur Arbeit verabschieden, Kinder in die Schule verabschieden, kurzer Spaziergang, Kafi bei Omami, so wie halt jeder Tag beginnt. Omami und Opi kenne ich mittlerweile auch schon ganz gut. Bei ihnen wartet immer ein ganz feines Leckerli auf mich und ein voll lässiges Hundespielzeug-Stofftier.

Dieses will ich immer sofort nach Hause bringen, damit es mir keiner mehr wegnehmen kann. Leider darf ich das nicht, sondern muss es nach dem Kafi wieder dem Omami zurückgeben.

Weil ich an diesem Viech so Freude habe, haben mir meine Menschen nun auch für zu Hause ein Stofftier geschenkt. Einen süßen weissen Bären, welcher lustige Quietschgeräusche macht, wenn ich draufbeisse. Das Beste ist, ich kann so fest zubeissen wie ich möchte, der Bär geht nicht kaputt. Jeannine hat ihn extra als Hundespielzeug für starke Beisser gekauft. Mal sehen, ob ich es nicht doch noch schaffe, wenigstens mal ein Ohr abzukauen. Wenn ich mit Jeannine wieder mal Wadenbeissen spielen möchte, dann bekomme ich nun meist den Bär in die Schnauze gedrückt. Also manchmal lasse ich mich davon beeindrucken und kaue dann halt auf dem Kuschtier rum. Dies beruhigt mich jeweils wieder etwas.



Vor dem Mittag bin ich dann das erste Mal in der Hundebox mit dem Auto gefahren. Nun, die Rampe hoch war natürlich kein Problem mehr für mich. Mit den leckeren Hundeguetzli als Motivation sowieso nicht! Leider wartete nur noch ein Guetzli auf der Rampe und eins in der Box - aber besser als gar nichts.

Das Autofahren fand ich anfangs nicht so lustig. Ich habe die ganze Zeit gewinselt. Zum Glück fahren wir nur eine ganz kurze Strecke bis ins Dorf. Dort durfte ich auf einem Parkplatz, direkt an der Strasse auch schon wieder aussteigen. Obwohl ich anfangs noch etwas skeptisch war, weil so viele Autos an uns vorbeidüsten, haben mich die Leckerlis aber dann doch überzeugt. Schliesslich war ich an der Leine auch gut gesichert, so dass mir gar nichts passieren konnte.

Also einmal raus, auf's Trottoir brünzeln, und wieder rein. Tip top! Ich glaube Jeannine ist noch kurz in den Laden neben dem Parkplatz gegangen. Aber weil sie so rasch wieder da war, merkte ich das kaum.

Sie war jedenfalls hochzufrieden, weil ich im Auto so brav war und sie endlich ein kleines Geburtstagsgeschenk für ihre Freundin kaufen konnte, zu der wir dann am Donnerstag gehen.

Wieder zu Hause, mit Freude die tolle Rampe runter, Leckerli fassen, noch kurz in den Garten und schon war es wieder Zeit für's Mittagessen. Unglaublich, wie schnell die Zeit vergeht.

Am Nachmittag lernte ich einen Schulfreund von Valentin kennen. Dario ist ganz ein freundliches Menschenkind und hatte mich sofort gestreichelt und geknuddelt - und er roch ganz gut nach Hund. Die Jungs spielten miteinander und ab und zu auch mit mir. Ich genoss die warmen Sonnenstrahlen die im Garten mein seidiges Fell wärmten und döste so friedlich vor mich hin. Aber so ruhig wie's war, so schnell war's dann vorbei mit dem Frieden. Darios Mutter, sein Bruder und die quirlige Hündin Yoki trafen ein, eigentlich um Dario abzuholen. Da die Menschenmamis uns noch Zeit lassen wollten uns kennenzulernen und scheinbar selber noch so einiges zu tratschen hatten, tranken sie noch einen, wie könnte es anders sein, Kafi. Nur so nebenbei bemerkt, habe ich sehr schnell erkannt, dass die Frauen wohl sehr gerne Kafi trinken. Bei jeder Gelegenheit, immer und überall. Und auch immer unglaublich viel zu besprechen haben.

Zurück zu Yoki und mir. Wie es sich gehört, habe ich mal etwas geknurrte und ein bisschen gebellt. Muss man ja, ist schliesslich mein Garten, mein Haus und meine Familie, die es da zu beschützen gilt. Nun ja, beschützen musste ich sie nicht, aber ein bisschen bellen hat noch keinem geschadet. Hündin und ich haben uns dann noch ein wenig beschnuppert und auch noch miteinander rumgetollt. Ich war aber schnell müde und haute mich wieder auf's Ohr. Nur, Ruhe gab es keine. Die Kinder sind wie junge Hunde auf der Wiese rumgetobt, haben gelacht und gerufen. Yoki hat wie verrückt gekläfft und ist den Kindern nachgerannt. Das ganze Affentheater wollte und wollte nicht aufhören. Zum Glück konnte ich mich unter den Tisch verkriechen und hatte dort wenigstens etwas Abstand zum Ganzen. Als die Meute dann endlich fertig war, war es schon so spät, dass schon Dominik von der Arbeit nach Hause kam. Nun war Jeannine damit beschäftigt das Abendessen zu richten und draussen noch aufzuräumen. Sie hatte wohl etwas einen Stress, da es schon recht spät war. Aber mein Essen hat sie natürlich nicht vergessen, darauf kann ich mich verlassen. In dem ganzen Abendgewusel, wollte ich mal etwas ausprobieren um die Aufmerksamkeit auf mich zu lenken.

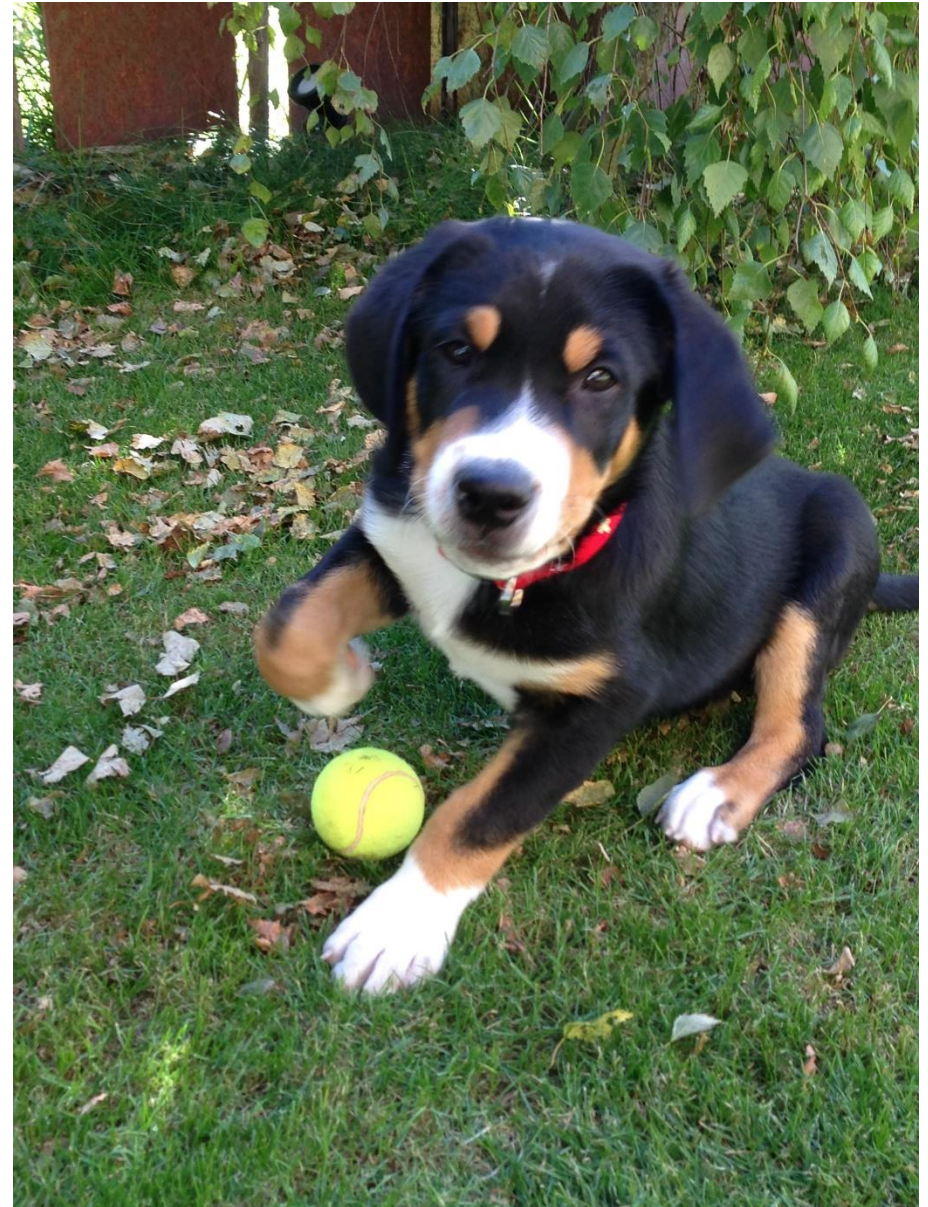
Also brünzelte ich in mein Nest, obwohl ich ja auch nach draussen gekonnt hätte. Es hat funktioniert - ich hatte danach die volle Aufmerksamkeit. Jeannine putzte hektisch mein Nest und ich fand das so lustig, wie sie da auf den Knien mit den lustigen weissen Papiertüchern hantiert hat. Dies hab ich voll ausgenützt und bin direkt nochmal ins Nest gesprungen und hab grad nochmals gebrünzelt. Das war dann wohl zu viel des Guten. Jeannine war danach ganz traurig, weil sie doch die ganze Woche rund um die Uhr so gut geschaut hat, dass ich immer draussen mein Geschäft erledigen kann. Ich hatte nun schon ein wenig ein schlechtes Gewissen.

Blöderweise haben Dominik und Jeannine anschliessend mein Nest in den Keller transportiert. Ich hoffe sie holen es ganz bald wieder hoch, denn es ist schon ein ganz tolles Ding. Es erinnert mich an die Wurfbox, einfach in weich. Naja, jetzt begnüge ich mich halt mit einer Bodenmatte und meinem Stück Fell, welches ich noch vom Krummenacker mitbekommen habe. Es ist super zum draufliegen und super zum Kauen.

## Donnerstag

Am nächsten Vormittag lernte ich wieder einen neuen Hundefreund kennen. Charly. Als ich mit meiner Menschenmami in Salome's Garten spazierte, kam der riesige Schäfermischling Charly um die Ecke gesauert. Und wie es halt so ist, ich würde es ja genau gleich machen bei mir zu Hause, hat er mich mit seiner lauten Stimme begrüßt. Ich habe mich so erschrocken, dass ich unter den nächstbesten Unterschlupf geflüchtet bin. Salome hat mit Charly geschimpft, dass er mit mir nicht so laut sein darf und Jeannine hat mich ganz lieb gefragt, ob ich wieder aus meinem Versteck rauskomme. Ich tat ihr den Gefallen, denn schliesslich bin ich ja keine Memme.

Als die Verhältnisse dann geklärt waren, beschnupperten Charly und ich uns anständig, wie es sich gehört. Er wollte mich dauernd zum Spielen auffordern, aber das traute ich mich dann nun doch nicht. Er ist schon ein ganz schönes Kaliber Hund. Nun während die Frauen dann, richtig geraten, Kafi tranken, schlichen Charly und ich noch etwas im Garten rum und legten uns dann unter den Esstisch auf's Ohr. Nun war es so gemütlich, dass ich gar nicht mehr nach Hause wollte. Jeannine musste mich aus dem Haus tragen, bis ich dann hinter ihr her trottete.



Ich war froh, dass ich dann einige Häuser weiter zu Hause nochmals pennen konnte. Ihr denkt sicher, dass ich eine richtige Schlaftablette bin, so oft wie ich penne. Aber ich sage euch, ich kann auch ganz anders. Mindestens dreimal am Tag habe ich meine „schwachen 5 Minuten“.

Dies sagen jedenfalls meine Menschen. Nun, ich drehe dann halt voll auf. Renne wie wild umher, am liebsten im Garten, packe jeden Birkenzweig und jeden Trauerweidenast den ich erwische, rase zwischen den Sträuchern und der Feuerstelle hindurch und dazwischen schnappe ich mir ab und zu noch ein Stück Rasen. Wenn dann auch noch meine Menschen mitspielen, dann ist's perfekt. Sie werfen mein Schnurspielzeug und ich hole es, zerre daran und manchmal bin ich der Sieger und kann das Spielzeug für mich behalten.

Am Nachmittag stand nun der schon erwähnte Geburtstagsbesuch bei Jeannine's Freundin Claudia bevor. Für mich bedeutete dies, ich durfte wieder Auto fahren! Besser gesagt, freute ich mich vor allem auf's ein und aussteigen. Wie immer Rampe hoch und Hundekuchen fressen, mmmh so lecker! Bei Claudia angekommen, das Ganze in die Gegenrichtung. Rampe runter und Essen fassen. Kaum sind wir im Garten angekommen, kam Claudia auch schon daher. Sie war so fröhlich als sie mich gesehen hat!

Hat über beide Ohren gestrahlt und mir gesagt, was ich für ein schöner Hund bin! Naja, dass weiss ich mittlerweile, denn jeder sagt mir das. Aber mir war sofort klar, dass ich Claudia sehr gerne haben werde. Da ich sie unbedingt auch zu meiner Freundin machen wollte, habe ich mich artig unter den Tisch gelegt und ganz brav gewartet, bis die Frauenrunde am Tisch fertig war. Und ich habe dabei auch noch etwas ganz erstaunliches festgestellt. Die Frauen trinken doch nicht immer Kafi. Denn diese schwarze Brühe kann ich schon ganz klar am Geruch erkennen. Nein, sie tranken Sprudelwasser aus hohen dünnen Gläsern. Und zwischendurch haben sie die Gläser immer wieder aneinander gehauen. Ich habe mich schon gewundert, dass dabei keines kaputt ging.

Als es dann Zeit zum Aufbruch war, freute sich Jeannine ganz besonders. Denn Claudia hat uns gesagt, dass ich jederzeit wieder mitkommen darf, weil ich so brav gewesen war! Das war ein Kompliment! Wir waren furchtbar stolz.

## Freitag

Juhuii, heute Abend geht's in die Welpenspielgruppe!

Oh, mein Menschenmami, Severin und Valentin waren bestimmt genauso aufgeregt wie ich! Wir hatten doch alle keine Ahnung was uns erwartet.

Bruno und Manuela haben meinen Menschen ganz wichtige Hinweise gegeben, worauf bei der Welpenspielgruppe geachtet werden muss. Und Jeannine hat sich dazu in einem Buch auch noch schlau gemacht.

Nämlich muss man aufpassen, dass wir Hunde nicht einfach wild drauflosgelassen werden, sondern, dass unser Spiel ganz genau überwacht wird und vor allem sehr darauf geachtet wird, dass keiner unter die Räder kommt. Sollte ich nämlich Angst bekommen, dann muss die Hundetrainerin einschreiten und mir helfen. Wenn sie dies nicht tut, dann müssen meine Menschen die Beschützerrolle wahrnehmen. Sollten sie bei der Sache kein gutes Gefühl haben, oder sollte die Einstellung der Hundetrainerin nicht der Einstellung meiner Menschen entsprechen muss die Übung abgebrochen werden und Jeannine sollte sich eine andere Hundeschule suchen. Und so weiter und so fort.

Nun ging es also mit dem Auto nach Dozwil. Nach einigem Suchen und bei einer Nachbarin nachfragen, haben wir Colette's Hundeschule dann gefunden.

Angeleint und jeder bei seinem Auto, warteten wir auf Colette's Anweisung, bis alle Welpen mit ihren Menschen angekommen waren. An der Leine durften wir Welpen uns auch gar nicht begrüßen, damit die Freude anschliessend zu spielen noch grösser war.

Als die drei weiteren Welpen eingetroffen waren, ging es also angeleint durch den vorderen Teil eines wunderschönen grossen Garten. Sitzplatz, Grill, grosses Biotop und haufenweise Pflanzen, perfekt. Aber nichts im Vergleich zum Anblick, den sich uns bot, als wir um die Ecke in den hinteren Teil kamen. Ein riesen grosser Park! Und wenn ich riesen gross sage, dann meine ich auch riesen gross! Ein wahres Hundeparadies! Wiese zum rumtollen, soweit das Hundeauge reicht. Bäume, Hecken, Feuerstelle alles was es braucht. Und überall ganz tolle Spielsachen verteilt. Hundeschaukel, Tunnel, Holzpalette, Gitterrost, Baumstämme, Plüschtiere und vieles mehr.

Bei einem solchen Angebot, kann eigentlich schon fast nichts mehr schiefgehen. Meine Menschen waren hin und weg. Nun, wir setzten uns alle um die Feuerstelle, natürlich ohne Feuer, und nach einer kurzen Instruktion an die Adresse meiner Menschen durfte ich dann endlich von der Leine. Ich



merkte aber schnell, dass ich hier der Neue war. Die anderen Hunde, kannten sich schon bestens aus, da sie alle schon mehr als einmal hier waren. Ich lernte an diesem Abend drei Welpenfreunde kennen. Dackelmädchen Hayley, Australien Shepperd Polo und Wolfsspitzhündin Kayla.

Ein bisschen verunsichert, ging ich artig erst einmal den ganzen Menschen hallo sagen, welche da im Kreis sassen. Eine ganze Familie hatte Polo mitgebracht. Vater, Mutter und zwei Kinder, Hayley's Menschen waren zu zweit da und Kayla kam in Begleitung ihres Herrchens.

Als die Anstandsgrüßrunde meinerseits vorüber war suchte ich noch kurz die Bestätigung meiner Menschen, dass alles ok ist und dann tollte auch ich herum.

Da Hayley so ein ganz kleines, feines Hundemädchen ist, kam sie bei den andern etwas drunter. Colette, die das Treiben aufmerksam beobachtete, holte deshalb ihren eigenen, erwachsenen Rotweiler dazu. Sie erklärte den Menschen, dass wir vier eine ganz wilde Truppe seien und es in die ganze Runde etwas Ruhe gibt, wenn ein erwachsener Hund dabei ist. Denn somit ist sicher schon geklärt, wer der Chef auf dem Platz ist.

Jedenfalls hat der Trick bestens funktioniert und alle Hunde wurden etwas ruhiger.

Nun hatte aber offenbar Polo noch etwas mit mir zu klären.

Da Polo und ich die einzigen Männer auf dem Platz waren, mussten wir untereinander ausmachen, wer der Bessere ist. Polo ist eine Woche älter als ich und schon einmal in der Welpengruppe gewesen. Da seine Menschen arbeiten, darf er zusätzlich noch zwei Tage in der Woche bei Colette und ihren Hunden wohnen. Also versuchte er mir klar zu machen, dass er hier das sagen hatte. Nun, ich bin zuerst schon etwas erschrocken. Weil er es auf mich abgesehen hatte, bin ich zu Jeannine und habe bei ihr Schutz gesucht. Colette hat dann erklärt, wie sie sich zu verhalten hat und ich konnte darauf bauen, dass sie mir im Notfall hilft. Mit diesem Wissen und einer grossen Portion Selbstvertrauen, schliesslich bin ich ja ein grosser Schweizer Sennenhund, habe ich mich also wieder in den „Kampf“ gestürzt und habe dem Polo dann auch ordentlich meine Meinung gesagt. Super, dass wir das grad am Anfang geklärt haben, anschliessend konnten wir wieder bestens miteinander spielen.

Einige Sachen kannte ich schon. Zum Beispiel machte es mir überhaupt keinen Eindruck, ob ich jetzt über Holzpalette rannte oder auch einmal ein Gitter unter den Pfoten hatte. Kinderkram - das habe ich im Krummenacker alles schon kennengelernt. Auch der grosse Stoffsack mit Blechdosen, welcher an einem Baum hingte und schepperte machte mir nichts aus.

Schliesslich klapperte Manuela schon beim Kochen immer mit den Pfannen und Jeannine genauso. Was hingegen schon noch recht tricky war, ist die Schaukel, welche ganz knapp über Boden am Baum hängt. Trotz der wirklich leckeren Hundekuchen, die Colette darauf verteilte, traute ich mich nur mit den Vorderpfoten rauf. Ganz schön wacklige Angelegenheit. Vielleicht werde ich die Schaukel das nächste Mal ausprobieren. Aber als die Kinder dann einige Ballone aufbliesen welche beim Spielen zerplatzten, da habe ich mich richtig erschrocken und bin sofort zu Jeannine und den Jungs in Deckung gegangen. Jeannine streichelte mich. Colette erklärte ihr dann, dass dies die falsche Reaktion auf meine Angst ist. Sie solle mich auffordern mir die Ballone genauer anzuschauen und mir die Ursache meiner Angst zeigen und mir damit klar machen, dass das alles gar nicht schlimm ist, sondern sehr lustig. Also habe ich mir die Ballone dann ganz mutig aus der Nähe angeschaut und als der Zweite zerplatzte machte es mir schon nicht mehr so viel aus. Colette erteilte dann aber die Anweisung alle Ballone wegzuräumen, da sie mir nicht beim ersten Mal schon zu viel zumuten wollte. Ich war ihr wirklich dankbar, obwohl ich das ja nie zugeben würde. Bin ja, wie gesagt, keine Memme.

Im zweiten Teil der Spielstunde zeigte Colette allen Menschen, wie man uns Hundetiere korrekt hochhebt und

auf einen Tisch setzt. Sie demonstrierte dies auch gleich bei jedem Hund. Auf dem Tisch angekommen, zeigte sie am Original, z.B. an mir, dass man seinen Hund immer mal wieder genau unter die Lupe nehmen soll. In die Ohren schauen, die Zähne ankucken, die Pfoten untersuchen und sogar mein Hinterteil interessierte sie. Voll peinlich. Aber was soll's, die Anderen mussten auch hinhalten. Anschliessend musste jeder Mensch dies direkt an seinem Hund ausprobieren und Colette liess noch einen speziellen Griff hinter dem Kieferknochen üben, damit man ungestört die Schnauze untersuchen kann. Die ganze Prozedur liess ich problemlos über mich ergehen, da es immer mit Leckerli belohnt wurde. Ausserdem tat es ja auch überhaupt nicht weh!

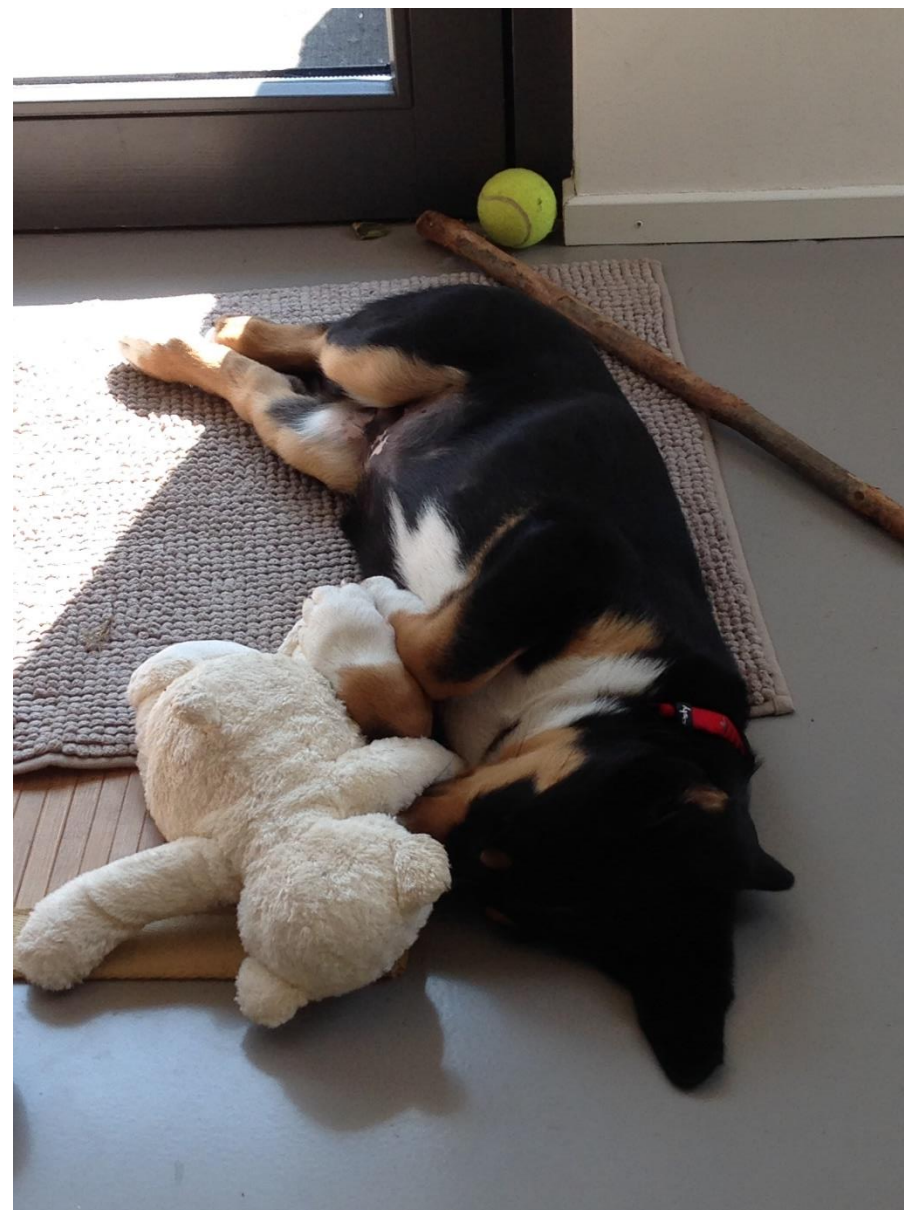
Dies sollen unsere Menschen nun immer mal wieder mit uns machen, damit wir dann auch keine Angst haben, wenn wir mal zum Tierarzt müssen.

Zum Schluss der Welpenspielstunde sollte noch jeder Mensch seinen Hund abrufen. Da ich das noch nie gemacht hatte, klappte dies natürlich nicht wirklich. Aber was noch nicht ist, kann ja noch werden.

Als Hausaufgaben bekamen Jeannine und die Kinder mit, dass wir das Knallgeräusch einmal in unser Spiel einbauen sollten. Nicht übertreiben, aber es wäre super, wenn ich mich vor einem Knall nicht mehr so sehr erschrecken würde. Und das Abrufen können wir auch noch ein bisschen üben.

Ansonsten solle man, nach Colette's Meinung, einen Welpen in meinem Alter noch nicht erziehen. Das heisst nicht schon irgendwelche Tricks beibringen, auch nicht Sitz und Platz. Ätsch aber das kann ich schon. Habe ich mir wohl bei meiner Hundemami abgeschaut. Gibt ja schliesslich ein Hundekuchen dafür.

Dann sind wir alle vier völlig müde und hungrig wieder nach Hause gefahren. Endlich gab es für alle Znacht und Jeannine und die Kinder konnten Dominik das gelernte weitererzählen. In dieser Nacht habe ich viel geträumt, da ich ja auch ganz viel Neues und neue Hundefreunde kennengelernt habe.



## Samstag

Heute war ein spezieller Morgen. Obwohl Dominik wie immer als erster aus dem Haus ging, sind die Jungs erst ganz spät nach unten gekommen. Ich habe mich schon gewundert, dass für einmal nicht alle verschwunden sind. Meine Menschen haben mir dann erklärt, dass Wochenende ist. Das heisst, keine Schule für die Kinder und nicht den ganzen Tag Arbeit für Dominik.

Jeannine nutzte die Gelegenheit und flitzte mit dem Auto schnell zum Bäcker um frische Brötchen und Zopf zu holen. Und ich genoss es, mal kurz mit den Jungs alleine zu sein. Mit den ganzen Tag faulenzten war aber nichts. Es stand mein erstes Handballwochenende auf dem Plan. Severin musste am Nachmittag zu einem Auswärtsspiel und Dominik hatte Hallendienst in Romanshorn und am Abend selber noch Spiel. Jeannine nutzte die Gelegenheit, mir am späteren Nachmittag die Handballhalle ein erstes Mal zu zeigen.

Da war ganz schön viel Trubel und Lärm. Vor allem viele Bälle. Seltsamerweise hatten alle in etwa dieselben Bälle, wie meiner, den mir Severin Anfang Woche geschenkt hatte. Er wollte mich wohl schon auf's Handballspielen vorbereiten. Jedenfalls bin ich unter den aufmunternden Worte von

Jeannine mutig in die Halle reinspaziert. Die Festwirtschaft war mir dabei viel sympathischer als die Turnhalle dahinter. Ab den vielen Bällen, die da direkt vor meiner Schnauze auf den Boden geprellt wurden habe ich mich etwas erschrocken.

Aber da die ganze Sache auf den zweiten Blick gar nicht so gefährlich war, liess ich mich doch noch dazu überreden, einige Schritte in Richtung Spielfeld zu marschieren. Und als sich dann auch noch lauter entzückte Mädchen vor mich hin hockten und mich streichelten, habe ich die lauten Bälle schon fast vergessen.

Jeannine setzte dem ganzen Spuck aber auch ein schnelles Ende und spazierte mit mir nach kurzer Zeit auch schon wieder auf die Wiese hinaus.

Zum tschüss sagen, sind wir dann nochmals kurz reingegangen und schon war mein erster Handballbesuch auch schon wieder vorbei.

Zu Hause genoss ich dann noch den Auslauf im Garten und den Abend verbrachten die Jungs, Jeannine und ich gemütlich vor der Glotze. Wobei meine Menschen den besseren Platz hatten auf dem weichen Sofa, denn ich musste das Geschehen von unten betrachten. Voll fies.

Ich habe mich noch gewundert, als alle ins Bett gingen, dass Dominik noch nicht zu Hause war. Aber später in der Nacht tauchte er dann doch noch auf.

Dies hatte durchaus auch seine Vorteile für mich. Er nahm mich nämlich aus meiner Höhle raus und ich durfte nochmals in den Garten. Gestreichelt wurde ich auch noch ausführlich und schliesslich schlief ich wieder tief und fest ein.

Jeannine dankte ich dies dann damit, dass sie ausnahmsweise nicht schon um 6.00 Uhr aufstehen musste. Ich habe mich, weil's Sonntag war, erst um halb sieben bemerkbar gemacht.



## Sonntag

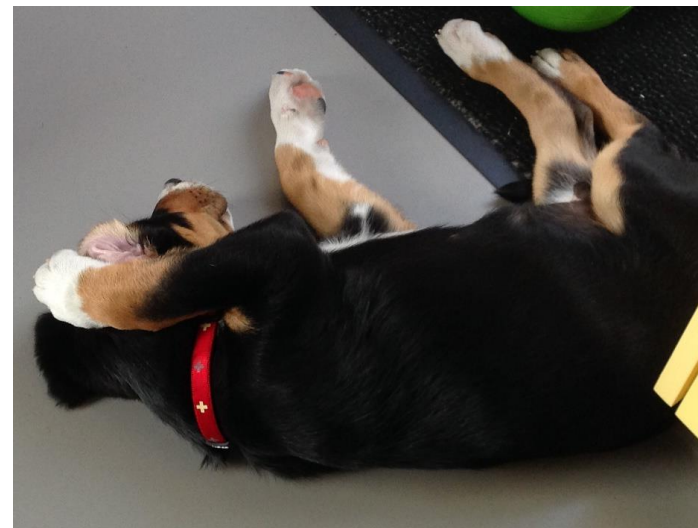
Sonntag ist ein ganz cooler Tag! Endlich sind einmal alle meine Menschen gleichzeitig zu Hause. So habe ich es am Liebsten.

Am Mittag gingen dann aber Valentin und Jeannine weg. Valentin hatte Handballturnier und Jeannine begleitete ihn. Sie hat mir aber versprochen, dass sie mich später abholen kommt und ich auch noch einen Handballmatch anschauen darf. Dies war dann zwei Stunden später der Fall. Dominik und Severin waren auch mit von der Partie.

So kam ich gleich zu meinem nächsten Besuch in der Handballhalle. Weil ich mir gestern alles ganz genau angeschaut habe, kannte ich es heute schon etwas. Heute war es auch nicht mehr ganz so laut wie am Samstag und deshalb traute ich mich auch ganz schnell in die Turnhalle rein. Da es zum Erreichen der Tribüne eine grosse Treppe hat, schauten wir uns Valentin's Match vom Spielfeldrand aus an. Die ganze Ballprellerei und der Lärm machte mir heute gar nichts mehr aus und so pennte ich nach kurzer Zeit unterm Bänkli ein. Vom Spiel habe ich leider nichts mitbekommen. Aber bitte nicht Valentin verraten, dass ich sein Match verschlafen habe.

Wir verbrachten jedenfalls einen lässigen Sonntag-Nachmittag als ganze Familie gemeinsam. Alle waren guter Laune weil ich mein erstes Handball Wochenende so super toll gemeistert habe!

Am späten Abend, als die Kinder bereits im Bett waren, sind auch noch unsere Nachbarn Sabrina und Christoph zu Besuch gekommen. Sie haben allerdings nicht mit mir gespielt, sondern mit meinen Menschen. Obwohl das Spiel „DOG“ heisst, durfte ich nicht mitspielen! Gemein! Aber ich war ja sowieso viel zu müde und so ging für mich eine spannende erste Woche bei meinen neuen Menschen zu Ende.



Da sich Jeannine die erste Woche ausschliesslich um mich kümmerte und ihre volle Zeit und Aufmerksamkeit mir widmete, wartete in der zweiten Woche ein Haufen Arbeit auf sie.

Schon am Montag versuchte sie mich in den „normalen“ Familienalltag einzuführen, damit ich mich dem Rhythmus der Familie anpassen kann.



Also Montag war Jeannine's Arbeitstag und ich durfte sie den ganzen Tag begleiten. Ich lernte den Maler Matthias und die Malerin Jeannine kennen und auch Dominik's Bruder Lukas. In der Werkstatt fühlte ich mich noch etwas unsicher, alles war neu für mich und es roch ziemlich stark nach Farbe. Aber in den Büro's im ersten Stock war es toll. Dort roch es in den Büros nach Dominik! In Jeannine's Büro wartete sogar ein ganz kuscheliges Nest auf mich, so, dass ich mich gleich wohl fühlte. Ich zeigte mich von meiner besten Seite und verbrachte einen lässigen ersten Arbeitstag im Malerei-Büro!

Am Dienstag durfte ich gleich nochmals mit, allerdings nur kurz.

Der Rest der Woche verging wie im Flug. Fressen, schlafen, brünzeln (drinnen und draussen), halt wie ich grad Lust hatte. Manchmal brachte mich Dominik ins Bett und manchmal Jeannine, eine Stunde hütete mich einmal Omami und ich bekam Besuch von Henry einem Pudel. Die üblichen Beissspielchen mit Jeannine und Valentin liess ich natürlich auch nicht weg, die fanden das immer noch nicht lustig. Bei Dominik und Severin mache ich dies übrigens nicht.

Den Rasen im Garten habe ich auch schon ziemlich durchlöchert und meine Hundeleine, sieht auch nicht mehr ganz neu aus. Spaziergänge bis ans Bächli lasse ich über

mich ergehen. Ich trotte eher widerwillig mit. Retour bin ich aber richtig schnell. Und schon ist wieder Freitag und heute Abend darf ich wieder in die Welpenspielgruppe. Da freu ich mich schon mächtig drauf.

Nächste Woche werde ich dann schon zwei Wochen bei meinen Menschen leben. Jeannine wird versuchen, mich dann auch mal alleine zu Hause zu lassen, damit sie kurze Einkäufe machen kann. Bin gespannt, ob ich dann in meiner Höhle warten muss, oder ob ich das ganze Wohnzimmer benutzen darf. Vermutlich wird sie es auf einen ersten Versuch ankommen lassen. Wenn ich nicht die ganze Einrichtung demoliere und die Möbel auffresse, dann darf ich vermutlich weiterhin im Wohnzimmer warten. Dabei könnte ich mich endlich einmal unbemerkt auf's Sofa legen - auf diese Gelegenheit warte ich nämlich schon lange.



So, dies war mein Bericht von einer ersten Woche eines Welpen bei seinen neuen Menschen. Geschrieben „frei Schnauze“ sozusagen. Ich hoffe es hat euch gefallen und bin sicher, dass der Eine oder Andere vermutlich einiges in ähnlicher Form miterlebt hat und wer noch auf einen Welpen wartet, hat einen kleinen Eindruck bekommen, was auf ihn zukommen könnte.

Nun wünsche ich allen Hundekindern einen genauso schönen Start ins Hundeleben!

Zum Schluss möchte mein Menschenmami auch noch kurz etwas anmerken:

„Fazit meiner ersten zwei Hundewochen:

Es ist anstrengend, wirklich richtig anstrengend!

Aber ich möchte um kein Geld der Welt tauschen und würde Malo für nichts mehr hergeben!

Die ganze Familie hat ihn ins Herz geschlossen.

Malogehört nun zu uns und wir gehen gemeinsam durch dick und dünn!“

